

Selbstbestimmtes  
Lernen e. V.



Freie Schule Brigach

## Pädagogisches Konzept für eine Sekundarstufe

Stand Juni 2008

***Leitbild:***

***Werde der du bist!***

# Inhaltsverzeichnis

1	Woran orientiert sich die Sekundarstufe der FREIEN SCHULE BRIGACH?.....	5
1.1	Methodische Orientierung.....	5
1.2	Inhaltliche Orientierung.....	6
2	Ziele .....	6
3	Dokumentation und Evaluation.....	7
4	Übergang an andere Schulen.....	8
5	Schulabschlüsse.....	8
6	Vorbereitung auf das Berufsleben oder eine weiterführende Schulbildung.....	9
7	Pädagogische und didaktische Grundlagen an der FREIE SCHULE BRIGACH.....	10
7.1	Methodisch-didaktisches Vorgehen.....	10
7.2	Erzieherische Aspekte.....	11
7.3	Fächer und Fächerverbünde.....	13
7.3.1	Religion/Ethik.....	13
7.3.2	Mathematik.....	13
7.3.3	Deutsch.....	14
7.3.4	Fremdsprachen.....	17
7.3.5	Informationstechnik.....	17
7.3.6	Fächerverbünde – Forschen.....	17
7.3.7	Fächerverbund Musik – Sport - Gestalten.....	18
7.4	Lernformen.....	19
7.4.1	Vernetztes Lernen.....	19
7.4.2	Freies Arbeiten.....	19
7.4.3	Projektarbeit.....	19
7.4.4	Mädchen- und Jungenarbeit.....	20
7.4.5	Exkursionen .....	20
7.4.6	Experimente.....	20
7.4.7	Kurse und Angebote.....	20
7.4.8	Schülerfirma.....	21
7.4.9	Arbeitsgemeinschaften.....	21
7.4.10	Keine Hausaufgaben.....	21
8	Schlussgedanken.....	22
9	Die Strukturen der FREIEN SCHULE BRIGACH.....	23
9.1	Trägerschaft.....	23
9.2	Vernetzung.....	23
9.2.1	Mitgliedschaft im Bundesverband der Freien Alternativschulen e.V. ....	23
9.2.2	Mitgliedschaft in der Freinet-Kooperative e.V. ....	23
9.3	Organisationsstruktur.....	24
9.4	Gruppenstruktur.....	24
9.5	Personal.....	24
9.6	Schulgebäude und Ausstattung.....	24
9.7	Finanzierung.....	25
10	Anhang.....	26

10.1Literaturliste.....	26
10.2Internet-Adressen.....	28
10.3Film.....	28
10.4Kontakt.....	29

## **Vorwort**

Die Grundschule der FREIEN SCHULE BRIGACH hat sich seit Ihrer Eröffnung im September 2006 gut entwickelt. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler ist von anfangs 16 Kindern auf 27 im laufenden Schuljahr angewachsen. Für das Schuljahr 2008/09 liegen uns weitere 14 Anmeldungen vor. Das Einzugsgebiet dehnt sich durch Neuaufnahmen von SchülerInnen aus Gütenbach, Villingen und Bad Dürkheim auf den gesamten Schwarzwald-Baar-Kreis aus. Die damit erforderliche Aufteilung in zwei Gruppen erfordert eine Verdoppelung der nutzbaren Schulräume und die Aufstockung des Lehrpersonals. Der Verein „Selbstbestimmtes Lernen e.V.“ hat im April das Schulgebäude von der Stadt St. Georgen gekauft und mit der Realisierung des ersten Bauabschnitts begonnen.

Intern hat sich die Gruppenstruktur gut entwickelt und gefestigt. Die Kinder arbeiten inzwischen nicht nur sehr selbständig an Sachthemen und in den Bereichen Lesen, Schreiben und Rechnen, sondern erwerben zunehmend Kompetenzen im Bereich Gesprächsleitung und Konfliktlösung, sowie in der selbständigen Erstellung und Überprüfung von Tages- bzw. Wochenplänen. Das Vortragen von Ergebnissen oder die Erstellung einer Ausstellung sind selbstverständliche Formen der Präsentation.

Die bisherige Entwicklung unserer Schulkinder im Einzelnen und der Schule als Ganzes hat uns als Eltern ermutigt weiter zu denken, um unseren Kindern das selbstbestimmte Lernen in einem Offenen Unterricht auch über die Klassenstufe 4 hinaus zu ermöglichen. Das Konzept des offenen Unterrichts kann sich nach unserer Überzeugung nur dann wirklich bewähren, wenn es durchgängig praktiziert werden kann. Ermutigt von unserer bisherigen Arbeit haben wir die pädagogische Konzeption unserer Grundschule überarbeitet und für eine Sekundarstufe weiterentwickelt. Sie stellt somit eine Erweiterung der Grundschule dar und bildet mit dieser eine Einheit.

Das Ziel der Sekundarstufe der FREIEN SCHULE BRIGACH ist die Vorbereitung der SchülerInnen auf einen mittleren Abschluss mit der Wahlmöglichkeit, eine Berufsausbildung zu beginnen oder an einer weiterführenden Schule die Allgemeine Hochschulreife zu erwerben.

Wir laden Sie ein, sich auf den folgenden Seiten näher mit unseren Leitlinien vertraut zu machen.

# **1 Woran orientiert sich die Sekundarstufe der FREIEN SCHULE BRIGACH?**

Grundlage der Eröffnung und des Betriebs einer Freien Schule bildet der im Grundgesetz (Artikel 7, Absatz 4 und 5) verankerte „schulische Pluralismus“ in der Bundesrepublik. Laut diesem Gesetz und dem Schulgesetz von Baden-Württemberg wirken Schulen in freier Trägerschaft neben den Öffentlichen Schulen bei der Erfüllung des Bildungsauftrages eigenverantwortlich mit.

Die formale Anbindung an die Standards des Bildungsplans erreichen wir mit den unter 1.1 aufgeführten Methoden.

## ***1.1 Methodische Orientierung***

Wichtige Elemente des Alltags, die der Selbstorganisation dienen sind z.B. der fest eingerichtete Sitzkreis, der fester Bestandteil der Freinet-Pädagogik ist, oder das Lernen mit „Werkzeugen“ zur Selbstaneignung von Inhalten in einem offenen Unterricht, wie sie Falko Peschel beschreibt: „Ein Unterricht ohne impliziten Lehrgang [...]“ (Peschel 2003)

Ein wesentliches Element, das die Anbindung an den Bildungsplan ermöglicht, sind die mindestens zweimal jährlich den Kindern ab der ersten Klasse vorgelegten Selbsteinschätzungsbögen (Anlage 1), in denen u.a. die vom Bildungsplan vorgegebenen Kompetenzen aufgeführt sind. Gleichzeitig geben die LehrerInnen den Kindern in einem ähnlichen Bogen Rückmeldung über die beobachteten und messbaren Ergebnisse des letzten halben Jahres. In einem Kind-Eltern-Lehrer-Gespräch wird dann das Halbjahr reflektiert und es werden Zielabsprachen für das kommende Halbjahr getroffen.

Wöchentliche Ziele und Pflichtaufgaben vermerken die Kinder im individuellen Wochenplan (Anlage 2), in dem auch die durchgeführten Arbeiten protokolliert werden. Dazu gehört außerdem die wöchentliche Beratung durch die LehrerInnen, in der der individuelle Lernstand und das weitere Vorgehen besprochen wird.

Ein weiteres methodisches Instrument bilden Lernverträge, die mit einzelnen SchülerInnen geschlossen werden. Mit diesen können Vermeidungsstrategien begegnet werden.

Die Selbst- und Lehrereinschätzungsbögen werden von Klassenstufe zu Klassenstufe weiterentwickelt und geben den Jugendlichen, ihren Eltern und den Lehrern Rückmeldung über den Lernfortschritt (Anlage 3 – Auszug aus dem Selbsteinschätzungsbogen für Klasse 6). In den Beratungsgesprächen mit den älteren

Kindern werden aus den ausgewerteten Selbsteinschätzungsbögen individuelle Arbeitspläne erstellt.

Ein weiteres wichtiges Element, welches unser Unterrichtsprinzip ausmacht, ist der Kinderrat. Die vom Bildungsplan geforderten vier Kompetenzebenen (fachlich-inhaltlich, methodisch, personal und sozial) werden dort Tag für Tag erprobt und eingeübt. Dazu gehört die Fähigkeit, mit anderen rücksichtsvoll und verständnisvoll umzugehen, gemeinsame Vorhaben zu entwickeln und zu evaluieren, sowie Konflikte zu lösen. Der Kinderrat wird jeweils für eine Woche von einem Kind geleitet (Moderation).

In wöchentlich stattfindenden Vorstellungskreisen und Autorenlesungen werden methodische Kompetenzen der Präsentation und die Redefähigkeit geschult.

Die Entwicklung der „methodischen Kompetenz als Fähigkeit, Aufgaben zu erfassen, Sachverhalte zu recherchieren, Inhalte zu erschließen, Lernprozesse selbständig zu organisieren, sowie Erkenntnisse und Ergebnisse zu präsentieren“ und der „Sachkompetenz als Fähigkeit, über ... Sachverhalte... Auskunft zu geben“ (BP, S. 12) werden innerhalb unseres Konzeptes durch die Methode des Freien Forschens umgesetzt.

## **1.2 Inhaltliche Orientierung**

Inhaltlich orientiert sich die Sekundarstufe der FREIEN SCHULE BRIGACH in erster Linie an den eigenen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten der SchülerInnen, wobei Interessen auf andere Kinder oder sogar die gesamte Gruppe übergreifen können. Zusätzliche Inhalte werden von den LehrerInnen aus den Standards des Bildungsplans generiert und erweitern das Spektrum an Themen.

## **2 Ziele**

Das Bildungsziel der Freien Schule Brigach ist das Erreichen des Haupt- bzw. des Werkrealschulabschlusses.

Die gegenwärtigen gesellschaftlichen Verhältnisse, unser kultureller Hintergrund, die aktuellen institutionellen Bedingungen von Schule und unser Selbstverständnis von Pädagogik haben uns bewogen das Ziel der Arbeit an der Freien Schule Brigach an der Entwicklung persönlicher, sozialer und fachlicher Kompetenzen der SchülerInnen auszurichten. Wir definieren Schule als Werkstatt für den eigenen Lebensentwurf, wobei als Leitbild gilt „Werde der du bist!“. Wir arbeiten ressourcenorientiert, d.h. die SchülerInnen entdecken ihre Begabungen und Talente ausgehend von ihren Stärken und Schwächen. Darüber hinaus legen wir auf folgende Aspekte wert:

- dass unsere Kinder zu glücklichen, fröhlichen, selbstbewussten, selbständig denkenden und handelnden, verantwortungsbewussten Menschen heranwachsen dürfen.
- dass sie Demokratiefähigkeit erwerben als persönliche innere Haltung und als politische Orientierung mit dem Ziel der Erhaltung bzw. der Schaffung von Frieden.
- dass den Kindern ihr natürlicher Drang zu lernen und zu forschen und ihre Neugier erhalten bleiben.
- dass sie ein realistisches Bild von ihren Stärken, Schwächen, Fähigkeiten und Neigungen entwickeln und daraus ein adäquater und realistischer Berufswunsch entsteht.
- dass die Kinder/Jugendlichen nach ihren Fähigkeiten den Haupt- bzw. den Werkrealschulabschluss absolvieren
- dass sie im Anschluss an die Haupt- bzw. Werkrealschule in eine Berufsausbildung übergehen oder in die gymnasiale Oberstufe wechseln können, wenn es ihren Fähigkeiten entspricht.

### **3 Dokumentation und Evaluation**

Den Leistungsstand unserer Schülerinnen und Schüler dokumentieren wir bereits ab der ersten Klasse durch standardisierte Testverfahren (z.B. Hamburger Schreibprobe). Diese ergeben nicht nur ein differenziertes Profil der individuellen Lernentwicklung jeden Kindes, sondern machen den Leistungsstand unserer Schule auch mit dem anderer Schulen bzw. von Kindern der gleichen Altersstufe vergleichbar. Um diese Vergleichbarkeit mit öffentlichen Schulen jederzeit sicherzustellen, können die Ergebnisse der standardisierten Testverfahren bei Bedarf in Noten übersetzt werden.

Die vielen Eigenproduktionen der Kinder sind das beste Zeugnis für den tatsächlichen Leistungsstand. Das Bild wird durch dokumentierte Beobachtungen im Alltag ergänzt. Auch die Wochenpläne und wöchentlichen Beratungszeiten fließen mit ein.

Zweimal jährlich bekommen die Kinder einen ausführlichen Entwicklungsbericht, der in einem Elterngespräch zusammen mit dem Kind besprochen wird. Hier wird auf die Stärken und Schwächen des Kindes eingegangen, Rückblick gehalten und anstehende Entwicklungsschritte besprochen.

Für Kinder, die unsere Schule z.B. wegen Umzug der Familie oder für einen Wechsel in eine Regelschule verlassen, setzen unsere LehrerInnen die vorhandenen detaillierten

Jahresberichte bei Bedarf in ein Ziffernzeugnis um.

In der Sekundarstufe wird von Anfang an aus dem Selbsteinschätzungsbogen und den Eigenproduktionen aus dem Unterricht ein Portfolio entwickelt, mit welchem auf der Grundlage des Bildungsplans ein konkreter Bezug zu den erreichten Kompetenzen und Standards hergestellt wird. Durch das Sichtbarmachen der erworbenen Standards stellen wir sicher, dass jederzeit die Gleichwertigkeit mit den im Land bestehenden Hauptschulen darstellbar ist. Angedacht ist auch, dass das Portfolio in Form einer Power-Point-Präsentation gestaltet wird, um den Umgang mit dem PC und dessen Programmen weiter zu trainieren.

## **4 Übergang an andere Schulen**

Da die Lernangebote an unserer Schule denen der Regelschule entsprechen, erreichen die Kinder der Freien Schule Brigach den Wissensstand ihrer Altersgruppe. Erfahrungen ähnlich arbeitender Schulen zeigen, dass die Kinder eine hohe Motivation zum Lernen mitbringen, sehr gut in der Lage sind selbständig zu arbeiten und ihr Wissen, das sie am Material erarbeitet haben, in abstrakten Aufgaben wiederzuerkennen. Zudem zeichnen sie sich aus durch ein gut entwickeltes Sozialverhalten, wenig Aggressionsbereitschaft und eine große Reife.

Die LehrerInnen kennen die Rahmenrichtlinien der Regelschule. Falls es erforderlich sein sollte, können sie anhand dieser Grundlage den Kindern, für die ein Schulwechsel ansteht, die notwendigen Hilfestellungen anbieten und mit ihnen die neue Situation vorbereiten.

## **5 Schulabschlüsse**

Im Sinne eines Methodentrainings werden die SchülerInnen ab Klasse 7 verstärkt mit Prüfungssituationen vertraut gemacht, wobei die SchülerInnen der FSB schon ab der ersten Klasse prüfungsähnliche Situationen kennen, wie sie z.B. bei der Durchführung von Überforderungstests oder Rechtschreibtests entstehen. Am Ende von Klasse 7 finden Informations- und Beratungsgespräche mit Eltern und Kindern über den angestrebten und möglichen Schulabschluss statt. Jugendliche, die sich in diesem Prozess für die Werkrealschule entscheiden, bekommen von uns einen Überblick über die Anforderungen und erhalten ab Klasse 8 den im Bildungsplan geforderten Zusatzunterricht in Form von Projektgruppen und zusätzlichen Pflichtaufgaben im Wochenplan.



## **6 Vorbereitung auf das Berufsleben oder eine weiterführende Schulbildung**

Die Abschlüsse Hauptschule und Werkrealschule ermöglichen es den SchülerInnen unserer Schule über eine anschließende Ausbildung ins Berufsleben zu wechseln. Die nun flächendeckend an den Hauptschulen eingeführte Kompetenzanalyse Profil Assessment-Center (AC) beginnt an der Freien Schule Brigach bereits prozesshaft in der 1. Klasse der Grundschule (Selbsteinschätzungsbögen, Portfolio). Kinder, Eltern und LehrerInnen sind daher mit der Methodik bestens vertraut. Für unsere Kinder ist es selbstverständlich, sich selbst zu hinterfragen und ihr Handeln zu reflektieren. Wir sind überzeugt davon, dass Kinder, die von Beginn ihrer Schulkarriere an in ihren Kompetenzen, Bedürfnissen, Stärken und Schwächen ernst genommen und bestärkt werden, in ihren angestrebten Berufen verantwortungsvolle Fachkräfte sein werden. Gerade im Hinblick auf die spätere Spezialisierung im Berufsleben ist es uns von Anfang an wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen die Gelegenheit haben, sich in Fachgebiete, die sie interessieren, zu vertiefen. Bereits in der Grundschule werden regelmäßige Besuche in ortsansässigen Firmen, bzw. Expertenbesuche durchgeführt, um die Kinder an verschiedene Berufsgruppen heranzuführen. Durch die Teilnahme am Projekt „St. Georgener Kooperationsschmiede – Kindergarten-Schule-Unternehmen“ der Stadt St. Georgen vertiefen wir den Kontakt zur Berufswelt.

Das Berufswegeplanungskonzept beginnt in Klasse 5 in Zusammenarbeit mit anderen Schulen (z.B. Berufsfachschule Furtwangen) und Betrieben, welche Praktikumstage in verschiedenen Berufsbildern anbieten.

Für die älteren SchülerInnen der Klassen 7-10 besteht das konkrete Angebot von berufsvorbereitenden Praktikumswochen. Dabei werden die SchülerInnen auch an die Möglichkeit eines anschließenden Fachabiturs herangeführt.

Durch die ständige Selbst- und Fremdeinschätzung und die Beratungsgespräche können wir sehr früh mögliche Bildungswege und -entscheidungen mit den Jugendlichen und den Eltern besprechen. Durch organisierte Besuche im Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit können sich die SchülerInnen über die Anforderungen der verschiedenen Berufe informieren und im anschließenden Gespräch mit den LehrerInnen die Kompatibilität der eigenen Fähigkeiten und Neigungen mit den Anforderungen des Berufsfeldes überprüfen.

Ab Klasse 9 bieten wir Bewerbungstrainings an und stellen auf Wunsch Notenzeugnisse für Bewerbungen aus.

Der Abschluss Werkrealschule ermöglicht unseren SchulabgängerInnen an weiterführenden Schulen die Allgemeine Hochschulreife zu erwerben. Damit steht auch der Weg für ein Studium offen.

# **7 Pädagogische und didaktische Grundlagen an der FREIE SCHULE BRIGACH**

## **7.1 Methodisch-didaktisches Vorgehen**

Um eine individuelle Förderung der SchülerInnen und ein Eingehen auf jedes einzelne Kind zu gewährleisten, findet der Unterricht an der FREIEN SCHULE BRIGACH ohne einen gleichschrittigen Lehrgang statt. Jedes Kind bestimmt auf seine individuelle Art und Weise und durch die Impulsgebung der LehrerInnen und der anderen Kinder seinen Weg zum eigenen und / oder durch den Bildungsplan vorgegebenen Ziel. Auf die Klassenstufen bezogen, werden weder nach unten noch nach oben Anforderungsgrenzen gezogen, so dass (unabhängig vom Alter) auch das Leistungsspektrum sehr differieren darf. Offenes, aktiv-entdeckendes und „inzidentelles“ (unbewusstes, beiläufiges) Lernen auf eigenen Wegen sind Merkmale des Unterrichts. Dazu gehören neben dem eigenen methodischen Weg auch die eigene Themenwahl, die eigene Platzwahl im offen gestalteten Schulgebäude, sowie die freie Wahl der Sozialform. Durch die neutralen, nicht auf Reproduktion ausgerichteten Materialien („Werkzeuge“ zum Selbsterwerb, wie Buchstabentabellen, Mengentabellen, Textverarbeitungsprogramm, weiße Blätter und leere Hefte etc.), die Angebotsarmut und die freie Themenwahl, sind die Kinder gezwungen, sich für ihr Lernen und den „Unterricht“ selbst verantwortlich zu zeigen, ihre Aktivitäten weitgehend selbst zu organisieren, durchzuführen und zu reflektieren. Auf eine äußere Motivation wird gänzlich verzichtet zugunsten einer intrinsischen, vom Kind ausgehenden Motivation und des interessengetriebenen Lernens. Der ständige Austausch der SchülerInnen untereinander, das gegenseitige Anregen während der Kreisgespräche und während des offenen Unterrichts rechtfertigen dieses Vorgehen. Die Lehrpersonen verstehen sich als BeraterInnen und ImpulsgeberInnen, sie fördern und stützen. Insofern handelt es sich beim Unterricht an der Freien Schule um einen individuellen Förderunterricht. Dabei wird das individuelle Tempo und die jeweilige emotionale und kognitive Voraussetzung jedes Kindes berücksichtigt, sodass kein (Informations)Unterricht im herkömmlichen Sinne stattfinden kann. Dieser kann sich höchstens aus dem gemeinsamen Interesse mehrerer SchülerInnen an einem Sachverhalt ergeben. Dieser gänzlich auf extrinsische Motivation durch Lernspiele, Arbeitsmittel und Lehrermotivation verzichtende Unterricht schafft ein „ehrliches“ Leistungsverständnis bei den SchülerInnen und schließt Motivationshochs (durch selbst Entdecktes, Geschafftes etc.) ebenso ein wie Tiefs (durch Frustration, Demotivation, Lustlosigkeit). Regelmäßige Rückmeldungen (durch Kreisgespräche, Schulberichte, Kinder-Beratungsgespräche), ausgehend von der

Selbsteinschätzung der SchülerInnen und den Ergebnissen von Diagnostetests (z.B. Überforderungstests), dienen der Unterstützung der individuellen Lernorganisation. Der Bildungsplan stellt dabei in Bezug auf die zu erreichenden Standards den äußeren Rahmen dar. Ausschlaggebend für die Unterrichtsinhalte sind die Interessen der Kinder und sich daraus entwickelnde individuelle und / oder gemeinsame Vorhaben. Ziel dieses methodischen Vorgehens ist die Vermeidung von Frust und Lernunlust durch Über- bzw. Unterforderung, die Erhaltung der Lernfreude, die Übernahme von Verantwortung für das eigene Lernen, die intensive Durchdringung des Lernstoffes „auf eigenem Wege“ und die Fähigkeit zur Selbstaneignung und Aufbereitung von Wissen („das Lernen lernen“).

Die Unterrichtsmethoden und -materialien sind dabei auf den offenen Unterricht zugeschnitten und gewährleisten so ein hohes Maß an Selbsttätigkeit der SchülerInnen und sollen die Kinder zur Selbstaneignung von Unterrichtsstoff befähigen. Wichtigstes Element in allen Fächern sind die Eigenproduktionen der Kinder, durch die ein vorschneller Erwerb von „trägen“ Wissen und ein „Aberledigen“ vorgegebener und reproduktiver Aufgaben vermieden werden soll und die in allen Fächern die Kreativität der Kinder herausfordern und fördern soll. Die Eigenproduktionen (selbst geschriebene Geschichten, Gedichte oder Theaterstücke, selbst gemalte Bilder, selbst komponierte Lieder, selbst gebaute Modelle, selbst aufgeschriebene Rechenaufgaben, geometrische Zeichnungen, selbst erarbeitete Vorträge, Ausstellungen und Lernplakate etc.) spiegeln zudem den aktuellen Leistungsstand des jeweiligen Kindes sehr detailliert wieder. Während der gesamten Schulzeit wird weitgehend auf isolierte und lehrgangsähnliche Übungen verzichtet, die die Eigentätigkeit der Kinder und die methodische Offenheit einschränken.

## **7.2 Erzieherische Aspekte**

Das Zusammenleben und -lernen an der FREIEN SCHULE BRIGACH vollzieht sich unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder. Neben der freien Themenwahl, der freien Wahl der Lernmethode und der Sozialform ist der Umgang geprägt von einem demokratischen Miteinander, und die Kinder haben in vielen weiteren Bereichen die Möglichkeit zur Selbst- und Mitbestimmung. Dies schafft Vertrauen, verhindert Stigmatisierungen und minimiert das Aggressions- und Konfliktpotential. Im Kinderrat werden gemeinsam und ausgehend von den Erfahrungen der SchülerInnen Regeln beschlossen. Für die Klärung von Konflikten wird viel Zeit eingeräumt und jedem Kind wird die Möglichkeit gegeben, sich zurückzuziehen, wenn es Ausruhfasen benötigt oder aufgrund psychischer Blockaden das Lernen verweigert. Das Zusammenleben und -lernen findet jahrgangsübergreifend statt. Der intensive Austausch mit den Eltern bei

regelmäßig stattfindenden Elternabenden, Sprechstunden und durch Berichte in Briefform sorgt für Transparenz und schafft Vertrauen, das letztendlich den Kindern zugute kommt. Zudem werden mit den SchülerInnen regelmäßig schulinterne Veranstaltungen, wie Schulübernachtungen und Spielnachmittage veranstaltet, was die weitere Identifikation der SchülerInnen mit „ihrer“ Schule fördert. Weit über das „normale“ Maß hinaus werden die Kinder bei Vorbereitungen und Durchführungen von Festen, Informationstagen und anderen Schulveranstaltungen mit einbezogen, vielfach gehen wichtige organisatorische und inhaltliche Bestandteile solcher Veranstaltungen auf die Ideen und die Planungen der Kinder zurück. Der Umgang der Lehrpersonen mit den Kindern ist partnerschaftlich und familiär. Durch den „Zwang“ zum selbst organisierten Lernen, den weitgehend selbst bestimmten Tagesablauf, durch die Mitwirkung bei der Erarbeitung von Schulregeln und die Organisation von schulischen Veranstaltungen, die selbständige Klärung von Konflikten und die Möglichkeit zum Nachgehen eigener Interessen und Bedürfnisse, fühlen sich die SchülerInnen ernst genommen und lernen, Verantwortung für sich und die Gruppe zu übernehmen. Der Verzicht auf „Belehrung“ und Leistungsdruck und der konstruktive Umgang mit Fehlern verhindert Schulfrust und vermindert somit das Konfliktpotential.

## **7.3 Fächer und Fächerverbünde**

### **7.3.1 Religion/Ethik**

Auch in der Sekundarstufe werden wir wie bereits in der Grundschule Religionsunterricht der unterschiedlichen Konfessionen anbieten, wenn dies von den Eltern gewünscht wird. Im Alltag, vor allem in den Kreisgesprächen, tauchen darüber hinaus regelmäßig Themen über Leben und Tod, Lügen, Stehlen, Sterben, Leiden, Vergeben, Vertrauen usw. auf und werden in der Gruppe diskutiert.

Die traditionellen Feiern im Jahreskreis geben den Kindern Anlass, sich mit Tradition und Kultur auseinander zu setzen und diese zu erleben.

### **7.3.2 Mathematik**

Der Zugang zur Mathematik erfolgt „natürlich“ und aktiv-entdeckend und knüpft an das bereits vorhandene Wissen der Kinder an. Auch hier sind die Eigenproduktionen der Kinder (selbst erdachte Rechenaufgaben, -bilder und -geschichten, geometrische Zeichnungen, Mini-Projekte, Rechen-Erfindungen) Hauptbestandteil. Als Leitfaden und Impulsgeber können die Kinder auf ein Mathematik-Übungsheft (Zahlenbuch, Mathe 2000) zurückgreifen. Durch den eigenen Zugang erschließen sich die Kinder selbständig und auf eigenem Niveau Zahlenräume und Rechenarten. Dabei können sie frei auf Materialien zur Selbstaneignung, wie Mengentabellen, Hunderterfelder, Alltags- und Naturmaterialien, Plättchen, Rechenmaschinen, Messgeräte etc. zugreifen.

Das Ausdenken von Aufgaben, das Anfertigen eigener Veranschauligungsmittel, das Anlegen eigener Diagramme, Statistiken und Tabellen, das Zeichnen, Modellieren und Berechnen von geometrischen Flächen und Körpern, eigene Projekte zum Konstruieren, Messen, Wiegen und der Einbezug mathematischer Fähigkeiten in den Alltag, z.B. beim Planen und Durchführen von Verkaufsständen, beim Lesen und Interpretieren von Bauzeichnungen für den Umbau der Schule etc., stellen die Grundlagen dieses auf Selbststeuerung und Eigenproduktionen beruhenden Mathematikunterrichts dar.

Zusätzlich werden den Kindern nicht selbstgesteuert erlernbare Inhalte, wie z.B. feststehende mathematische Sachverhalte, in Kleingruppen oder individuell erklärt. Offene Aufgabenstellungen, wie z.B. Fermiaufgaben, sollen die SchülerInnen befähigen, Ungewohntes in Angriff zu nehmen und mathematische Lösungen für komplexe Probleme zu finden.

### 7.3.3 Deutsch

Der Deutschunterricht in der Sekundarstufe der FREIEN SCHULE BRIGACH führt das fort, was in der Grundschule begonnen wurde. Die Sprecherziehung erfolgt vollkommen selbstgesteuert in den täglich stattfindenden Kreisgesprächen, in denen Lerninhalte und die Tagesorganisation geplant, Erarbeitetes präsentiert und reflektiert, Konflikte geklärt und Regeln beschlossen werden. Diese Kreisgespräche wurden und werden von den Kindern vom ersten Schultag an selbständig moderiert. Auf diese Weise wird die rhetorische Fähigkeit jedes einzelnen Schülers gefördert.

Grundlage des Schreibunterrichts bildet das Freie Schreiben der SchülerInnen. Die Kinder planen und gestalten eigene Texte und überarbeiten sie zunehmend mit dem Wörterbuch und Rechtschreibkarteien. In der „Autorenlesung“ stellen sie die Texte vor, die anschließend gemeinsam reflektiert werden. Das methodische Spektrum der freien Texte reicht dabei von Geschichten, Gedichten (Elfchen, Haikus etc.), selbst am PC erstellter Bücher, über Berichte, Sachtexte, Briefe, e-mails, Theaterstücke, (Wand-) Zeitungen bis hin zu Interviews und Drehbüchern für eigene Filme.

Freies Lesen wird ergänzt durch die gezielte Auswahl von Büchern bei Büchereibesuchen und deren inhaltliche Erarbeitung, durch Besuche von Kinder- und JugendbuchautorInnen, deren Bücher gemeinsam (vor-)gelesen werden, dem Lesen von Texten anderer Kinder, und nicht zuletzt dem immer wieder stattfindenden Vorlesen der eigenen Texte im Vorstellungskreis.

Zusätzlich zum Freien Schreiben wird die Entwicklung des Sprachbewusstseins durch Bearbeiten von Sprachforscheraufgaben in den Blick genommen.

Rechtschreibung:

Ausgangspunkt für das Rechtschreiblernen in der Sekundarstufe der Freien Schule Brigach sind, wie schon in der Grundschule, die freien Texte der Kinder und Jugendlichen. Sie spiegeln zu jeder Zeit ein eindeutiges Bild der Rechtschreibentwicklung des Kindes wieder. Zusätzlich findet eine kontinuierliche Überprüfung der Rechtschreibleistung der Kinder und Jugendlichen vom Beginn an statt, in der Grundschule zunächst durch Wörter-Tests, wie den Fünf- oder Neun-Wörter-Test (Brügelmann), später durch die standardisierte Hamburger Schreibprobe (May), die regelmäßig von Klasse 1 bis 9 eingesetzt werden kann und so ein hohes Maß an Kontinuität und einen genauen Überblick über die Schreibentwicklung gewährt. Ziel dieser kontinuierlichen Überprüfung ist es, dem Kind zu jeder Zeit rückmelden zu können, was es bereits kann und was die nächste Zone seines Lernens (Wygotzky) sein

wird. Hier gilt es, die SchülerInnen (und deren Eltern) darauf hinzuweisen, worauf sie ihren Fokus richten sollen, sie durch die Beratung durch uns LehrerInnen kompetent zu machen für die Planung ihres eigenen Lernprozesses. Das kann, im Falle unserer Grundschul Kinder heißen, dass wir die Kinder dahingehend beraten, dass sie bei ihrem weiteren Vorgehen ihr Augenmerk z.B. vermehrt auf die Lauttreue von Wörtern, auf Konsonantenverdopplung, die Groß-Kleinschreibung usw. ausrichten, bei den SchülerInnen der Sekundarstufe liegt es, je nach SchülerIn, schwerpunktmäßig auf orthographischen bzw. morphematischen Strategien. Methodisch zielt die Beratung darauf ab, den Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten an die Hand zu geben, die für sie nicht nur beim Schreiben in der Schule von Bedeutung sind, also weniger das isolierte Üben von Rechtschreibphänomenen, als vielmehr Selbsterklärungsstrategien (Ableitungen etc.) und der Umgang mit dem Wörterbuch.

In Ausnahmefällen, z.B. bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf in der Rechtschreibung, die mit diesen Selbsthilfestrategien überfordert wären, werden (Übungs-) Methoden vermittelt (bspw. das Üben mit Rechtschreibkarteien oder Sprachforscheraufgaben, das Erstellen von Clustern oder Wortfamilien, die Arbeit mit einem Lernprogramm, aber auch bestimmte Übungen zur Wahrnehmungsförderung bei Kindern mit Lernschwierigkeiten, die durch Störungen in der Wahrnehmung bedingt sind). In jedem Fall ist es Ziel, dass die Kinder und Jugendlichen sensibel werden für Rechtschreibung allgemein und diese nicht nur im „Deutschunterricht“ anwenden, sondern als Selbstverständlichkeit bei allen schriftlichen Aktivitäten nutzen, sei es beim Verfassen freier Texte, beim Briefeschreiben, beim Erstellen eines Plakats oder einer Power-Point-Präsentation oder beim Notieren eines Gedankenblitzes.

Wie bei jeder Form der Lernstandserhebung, geht es bei der Überprüfung der Rechtschreibleistung um Diagnose. Aus der Anzahl der Fehler, die ein Kind in einem Diktat macht, ein Bewertungskriterium zu machen, ist keine Diagnose, daher lehnen wir diese Form des Umgangs mit Rechtschreibfehlern ab. Vielmehr geht es uns beim Umgang mit Rechtschreibung darum, *welche* Fehler ein Kind oder Jugendlicher macht und diese Fehler auf den Stand seiner Schreibentwicklung hin zu analysieren und rückzumelden. Dies ist anhand von genauen Untersuchungen und Dokumentationen, wie sie von Brügelmann, Brinkmann Spitta, Sommer-Stumpfenhorst, Galperin u.a. gemacht wurden, sehr genau möglich.

Entscheidender aber als die isolierte Frage nach der Rechtschreibleistung eines Kindes oder Jugendlichen ist unserer Meinung nach die Frage nach der Lernerpersönlichkeit des jeweiligen Kindes oder Jugendlichen. Erst hier setzt schulische Diagnose richtig an. Es kann nicht darum gehen, aus der Rechtschreibleistung eines/ einer SchülerIn Rückschlüsse daraus zu ziehen, wie die künftige Förderung in diesem Teilgebiet „Rechtschreibung“ ablaufen soll, sondern vielmehr darum, welche Kompetenzen der

Schüler/ die Schülerin bereits hat und welche er/ sie noch benötigt, um das Rechtschreiblernen als einen Baustein unter vielen in seine Lernbiografie „einzubauen“. Das erfordert zum einen die regelmäßige Rückmeldung von uns Lehrpersonen an das jeweilige Kind oder den Jugendlichen (das beginnt bereits im ersten Schuljahr durch das Nachfragen: „Was fällt dir leichter/ Wie fällt es dir leichter?“), zum anderen eine kontinuierliche Selbsteinschätzung des eigenen Lernprofils vom ersten Schultag an. Nur so lernen die Kinder und Jugendlichen sich selbst und ihre eigene Lernerpersönlichkeit kennen und einschätzen und können auf dieser Basis ihre eigene Arbeit planen. Das bedeutet auch, dass die Lehrpersonen durch das kontinuierliche eigene Fortbilden und im ständigen Austausch miteinander, mit dem Kind/ Jugendlichen, seinen Eltern, evtl. mit Experten zu einer realistischen Einschätzung der Lernerpersönlichkeit des/der SchülerIn kommen müssen, um dies bei Bedarf rückmelden zu können.

Durch den Einzug des Konstruktivismus und der Systemtheorie in die Didaktik und durch die aktuellen Forschungsergebnisse der Neurobiologie wissen wir, dass Wissen nicht durch Belehrung vermittelt wird, sondern dass die Schule Kinder und Jugendlichen dabei unterstützen sollte zu erkennen, welche „Lerntypen“ (Vester) sie sind. Auch darauf sollte Diagnose abzielen. Unserer Erfahrung nach lernen Kinder Rechtschreibung ganz unterschiedlich: Die einen implizit, ohne viel darüber nachzudenken, andere durch die mündliche Reflexion des Geschriebenen oder durch bewusstes Anwenden von Ableitungen, andere durch das Schreiben am PC oder das Setzen von Buchstaben beim Drucken, wieder andere durch das Sich-Vorsprechen von Rechtschreibregeln. Ähnlich ist es beim Lernen der deutschen Grammatik. Schon in der Grundschule propagiert die aktuelle Deutsch-Fachdidaktik einen handelnd-prozessorientierten, am Kind und seinem Vorwissen orientierten Zugang, der sich nahtlos in der Sekundarstufe fortführen lässt (vgl. hier vor allem Wolfgang Menzels Ausführungen zur „Grammatik-Werkstatt“). Wichtigster Aspekt dieser Form des Grammatikunterrichts ist die Tatsache, dass vom Konkreten (einer Frage zu einer Textstelle bei der Autorenlesung, einer Situation, einer mündlichen Aussage im Erzählkreis, einem Rollenspiel, einem freien Text etc.) zum Kategorialen (Fachbegriffe und Regelwissen) gegangen wird. Auch hier gilt es, neben konkreten Sprachforscheraufgaben (z.B. als Teil einer Grammatik-Werkstatt) vor allem die Sensibilität für Sprache bei jedem/ jeder einzelnen SchülerIn auf seinem/ ihrem Niveau in der Reflexion eigener Texte, Aussagen etc. zu schulen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass einem Jugendlichen, der bereits in der Grundschule gelernt hat, seine Lernerpersönlichkeit zu analysieren, seinen Lerntyp zu erkennen und seine Methoden der Aneignung von Wissen darauf abgestimmt hat, das Lernen (auch von Rechtschreibung) weniger Mühe bereitet als jemandem, dem die Methoden und das Wissen um seinen Lernerpersönlichkeit fehlen.

Aus diesem Grund setzen wir auch in der Sekundarstufe den Weg der permanenten



Selbst- und Fremdevaluation und -dokumentation von Lernen allgemein fort und ziehen daraus Konsequenzen, die das schulische Handeln zu jeder Zeit verändern können, um die Gesamtkompetenz unserer Schule als Lerninstitution stetig zu erhöhen. Der Sprachunterricht ist als nicht zu isolierender Bestandteil darin eingebettet.

### **7.3.4 Fremdsprachen**

Englisch wird in der FREIEN SCHULE BRIGACH durchgehend ab der ersten Klasse für alle Kinder angeboten. Die verschiedenen Lerngruppen orientieren sich am Alter und Leistungsstand der SchülerInnen.

Angeichts der zunehmenden Bedeutung von Fremdsprachen im zusammenwachsenden Europa werden wir das Angebot an Fremdsprachen in der Sekundarstufe ausweiten. Angedacht sind die Sprachen unserer Nachbarn: Französisch, Spanisch, Italienisch sowie Russisch.

Ab Klasse 7 wird eine zweite Fremdsprache kontinuierlich angeboten, um den Übergang an weiterführende Schulen zu erleichtern.

### **7.3.5 Informationstechnik**

Der Einsatz von Computern gehört in der FREIEN SCHULE BRIGACH bereits in der Grundschule zum Handwerkszeug, welchem sich die SchülerInnen nach Bedarf bedienen können. Am Anfang steht das Freie Schreiben und Überarbeiten von Texten, die Kommunikation untereinander und mit Außenstehenden per e-mail und die Recherche im Internet. Lernprogramme wie „Mathe 2000“ runden das Angebot ab.

In der Sekundarstufe kommt es zur Erweiterung um die Anwendung von Präsentationsprogrammen, Tabellenkalkulation, Zeichen- und Grafikprogrammen sowie die Bildbearbeitung. Darüber hinaus Präsentationsprogramme und Datenbanken. Dazu gehört auch die Einsicht in den Nutzen und die Grenzen moderner Informationstechnologien.

### **7.3.6 Fächerverbünde – Forschen**

Der Oberbegriff Forschen umfasst an unserer Schule die Fächerverbünde Materie-Natur-Technik, Wirtschaft-Arbeit-Gesundheit und Welt-Zeit-Gesellschaft.

Auch das Forschen an der FREIEN SCHULE BRIGACH erfolgt explorativ und eigenständig. Wichtigste Ziele sind die Etablierung und der Erhalt einer Fragekultur und der Neugier der Kinder, die Schulung der Wahrnehmungsfähigkeit und die Anbahnung und Förderung einer Methodenkompetenz als Vorstufe zum wissenschaftlichen Arbeiten. Wichtigste Form des Lernens ist das Freie Forschen mit dem Ziel des selbständigen

Wissenserwerbs und der Steigerung der Präsentationskompetenz. Das Freie Forschen geht dabei in jedem Fall von den subjektiven Fragestellungen des einzelnen Kindes aus. Auch hier stehen den Kindern Materialien zur Selbstaneignung und zum forschenden, experimentellen und beobachtenden Lernen zur Verfügung: Sachbücher, Lexika, Experimentierbücher, Bestimmungsbücher, Internet, Werkzeuge, Lupen, Karten etc. Die Kinder notieren ihre Ergebnisse und Beobachtungen in Forscherheften, erstellen Lernplakate und Modelle oder bereiten Ausstellungen und Vorträge vor.

Die Kinder arbeiten an selbstgewählten Themen, allein oder in Gruppen. Anregung erhalten sie durch Bücher, Internet, Impulse der PädagogInnen und außerschulische Veranstaltungen. Die Ergebnisse werden präsentiert in Vorträgen, Plakaten, Mappen u.ä. Dadurch können auch die anderen Kinder an den Forschungen teilhaben und Rückmeldung zu dem Geleisteten geben.

Den steigenden Anforderungen der im Bildungsplan genannten Standards entsprechen wir durch die Einrichtung eines gut ausgerüsteten Mehrzweckraumes, der auch erforderliche Materialien und Geräte für den Physik- und Chemieunterricht vorrätig hält.

### **7.3.7 Fächerverbund Musik – Sport - Gestalten**

Neben dem regelmäßigen gemeinsamen Singen im Kreis können die Kinder jederzeit eigene musikalische Vorhaben in die Tat umsetzen, z.B. eigene Lieder schreiben und vorsingen, Musicals erarbeiten, Tänze einüben und vorführen etc. Zusätzlich finden in regelmäßigen Abständen ganze Musik-Tage statt, an denen die Kinder eigene Instrumente und Noten mitbringen und an denen dann gemeinsam oder in Kleingruppen musiziert wird. An Festen finden regelmäßig Vorspiele der von den Kindern erarbeiteten Lieder, Tänze, Musicals etc. vor Publikum statt.

Neben dem freien, nicht bewerteten Zeichnen und Malen von Anfang an, arbeiten die Kinder oft an eigenen kleinen Projekten gestalterisch, z.B. bei selbst geschriebenen Theaterstücken, in selbst initiierten Mal-, Bau- oder Bastel-AGs. Auch bei gemeinsamen Projekten zu kunstspezifischen Themen arbeiten die Kinder mit verschiedenen Farben auf verschiedenen Untergründen, beim Basteln mit Alltagsgegenständen, beim Bauen mit Holz oder Metall, gestalterisch. Zunehmend fließen auch theoretische Betrachtungen von Kunstwerken, Musikstücken etc. durch Bildbetrachtungen, Exkursionen oder eigene Forscherthemen in den Unterricht ein.

Wir bieten den Kindern zusätzlich Bewegungsunterricht an. Darin spielen klassische Inhalte der Tanzpädagogik wie Koordination, Körperhaltung, ganzheitliches Training von

Muskeln, Gelenken, Nerven, Kreislauf usw., Raumorientierung, sowie motorische, rhythmische und soziale Kompetenzen eine wichtige Rolle.

(Anlage 4: Konzept für Bewegung und Tanz als integrierter Bestandteil des Lernens)

## **7.4 Lernformen**

### **7.4.1 Vernetztes Lernen**

Am Beispiel der Arbeit mit dem Schulgarten (Anlage 5: Der Garten – ein Beispiel für vernetztes Lernen) möchten wir exemplarisch aufzeigen wie vernetztes, fächerübergreifendes Lernen gemäß des Bildungsplans an unserer Schule verwirklicht wird.

Neben der Schule befindet sich ein Gartenstück, in welchem die SchülerInnen Erfahrungen im Umgang mit der Natur sammeln können. Darüber hinaus existiert eine Zusammenarbeit mit einem nahe gelegenen Bauernhof.

Der Garten bietet sich aus unserer Sicht in hervorragender Weise an, alle vier Fächerverbünde sowie die Kernfächer Deutsch, Mathematik und Englisch miteinander zu verbinden. Neben der Anzucht und Pflege der Pflanzen wird auch deren Verarbeitung und Vermarktung angestrebt. In Anlage 4 werden die Bezugspunkte zu den jeweiligen Fächerverbänden und Kernfächern verdeutlicht und auf relevante Kompetenzen, Inhalte und Schülertätigkeiten eingegangen.

### **7.4.2 Freies Arbeiten**

Über das freie entdeckende Lernen geschieht nichts Geringeres, als dass das Kind Erfindungen macht. Dies sind starke individuelle Erlebnisse, die grundsätzlich die Motivation fördern und das Selbstvertrauen enorm stärken.

Gefördert werden Fähigkeiten wie Konzentrationsvermögen, Ausdauer, und mit der Zeit, bedingt durch die beständigen Lernerfolgs-Rückmeldungen und Selbsteinschätzungen, immer mehr die Fähigkeit sich für sein Lernen verantwortlich zu fühlen und die Selbstdisziplin, selbst gesteckte Ziele immer höher zu setzen und diese eigenverantwortlich zu erreichen.

### **7.4.3 Projektarbeit**

Das Lernen in Projekten knüpft an den Lebenserfahrungen der Kinder an und orientiert sich an momentanen Interessen und Bedürfnissen.

Zu dem gemeinsamen Arbeiten an einer selbst gestellten Aufgabe gehören die Vorbereitung, Realisierung und die Auswertung. Es bieten sich viele Lernmöglichkeiten

im kognitiven und sozialen Bereich, wie komplexe Zusammenhänge erkennen, geistige und körperliche Arbeit verbinden, bereits erworbene Fähigkeiten in den Dienst einer gemeinsamen Sache stellen, Konkurrenzdruck und Wettbewerbsgehebe überwinden.

Viele Projekte verlangen die Einbeziehung der Umwelt, das Hinzuziehen von Experten etc. Die Trennung von inner- und außerschulischer Lebenswelt wird aufgehoben. Das permanente konkrete Tätigsein, auch das unbewusste Anwenden von Gelerntem in eigenen Handlungen, vermittelt den Sinn für Realitäten.

Verpflichtet sich ein Kind, an einem Projekt teilzunehmen, unterwirft es sich für die Dauer des gemeinsamen Arbeitens den Spielregeln, die in dieser Gruppe gelten.

#### **7.4.4 Mädchen- und Jungenarbeit**

In der Schule wird es Raum geben, in dem sich Mädchen und Jungen unter sich erleben können. Dort können sie sich ungestört geschlechtsspezifischen Themen widmen. Mit gezielter Gender-Arbeit geben wir Anstöße zu Fragen der Sexualität, Rollenbildern, Umgang mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht, Selbst- und Fremdwahrnehmung.

#### **7.4.5 Exkursionen**

Regelmäßig verlassen wir das Schulgebäude und seine unmittelbare Umgebung. Dann unternehmen wir Erkundungen von Orten der Natur, Kultur, Wirtschaft, Stadt, Bildungsstätten und Freizeitstätten. Exkursionen sind für uns ein wichtiger Bestandteil von Schule. Intensive, unmittelbare Erfahrungen werden hier gesammelt, die in der Schule aufgegriffen werden können.

#### **7.4.6 Experimente**

Durch entsprechende Materialien und Angebote können die Kinder wissenschaftliches Denken entwickeln. Indem Erwachsene Fragen stellen, regen sie Kinder an, in den Bereichen Biologie, Physik und Chemie nach den Phänomenen, Gesetzen und Kräften zu forschen, die unsere Welt ausmachen.

#### **7.4.7 Kurse und Angebote**

Angebote können in allen Bereichen zu finden sein: die Einführung in didaktisches Material, das Erzählen einer Geschichte, Tanz oder spezielle Sportdisziplinen.

Wenn unsere SchülerInnen ein Interesse nach systematischem Erlernen der Kulturtechniken signalisieren, werden wir dem mit Kursen Rechnung tragen.

Voraussetzung bleiben auch hier stets die Bereitschaft und Initiative der Kinder. Die Teilnahme an Kursen ist freiwillig, jedoch ist der regelmäßige Besuch der Kurseinheit für die gemeinsam abgesprochene Zeit verbindlich.

#### **7.4.8 Schülerfirma**

Geplant ist langfristig die Gründung einer Schülerfirma, ausgehend vom Interesse oder der Handlung einzelner Kinder. Dies hat an anderen Schulen zu langjährigen Projekten geführt, in denen die Kinder die Verantwortung für eine Dienstleistungsfirma oder ein kleines wirtschaftliches „Unternehmen“ übernehmen, so z.B. die Einrichtung einer Fahrradwerkstatt, eines Kräuterverkaufsstandes und eines Internet-Buchvertriebes an der PrinzHöfteschule in Bassum bei Bremen ([www.prinzhoefteschule.de](http://www.prinzhoefteschule.de)) oder eines Standes auf dem Weihnachtsmarkt und einer Fotofirma in der Grundschule Harmonie in Eitorf im Rhein-Sieg Kreis ([www.grundschule-harmonie.de](http://www.grundschule-harmonie.de)).

#### **7.4.9 Arbeitsgemeinschaften**

Als ergänzendes Angebot bieten wir an einem Nachmittag in der Woche von Eltern im Wechsel Arbeitsgemeinschaften an. Damit erweitern wir mit den speziellen Fähigkeiten der Eltern aus Hobby und Beruf das Lernfeld zusätzlich.

#### **7.4.10 Keine Hausaufgaben**

Während in der Regelschule Hausaufgaben zu den „normalen“ Arbeitsformen gehören, wird es bei uns keine geben. Essentieller Bestandteil unserer Konzeption ist selbständiges Arbeiten/Lernen und freie Auswahl der Themengebiete. Die Kinder verfolgen ihre persönlichen Lernziele und arbeiten gegebenenfalls zu Hause daran weiter, wenn ihnen die Zeit in der Schule nicht ausreicht. Die Entscheidung darüber liegt in ihren Händen. Das Üben eines bestimmten Lernstoffes als Hausaufgabe kommt in diesem Rahmen nicht vor.

## **8 Schlussgedanken**

Mit der Erweiterung der FREIEN SCHULE BRIGACH um eine Sekundarstufe möchten wir die erfolgreiche Arbeit der Grundschule fortsetzen. Wir möchten den Kindern unserer Schule die Möglichkeit bieten, sich weiter zu entwickeln und sich selbst zu finden.

(„Werde der du bist!“)

Wir möchten damit die Grundlagen für ihr weiteres Leben legen und ihnen helfen ihren eigenen Weg zu gehen.

## **9 Die Strukturen der FREIEN SCHULE BRIGACH**

Seit der Aufnahme des Schulbetriebs im Herbst 2006 haben sich bereits grundlegende Strukturen für den Schulbetrieb herausgebildet. Diese sollen mit der Sekundarstufe weiter wachsen und sich den erweiternden Bedürfnissen anpassen.

### **9.1 Trägerschaft**

Träger der Schule bleibt der Verein „Selbstbestimmtes Lernen e.V.". Die Schule als Einrichtung trägt nach der Genehmigung der Sekundarstufe den Namen FREIE SCHULE BRIGACH, Schule für alle von Klasse 1 - 9 . Der Vorstand des Vereins übernimmt wie bisher die Geschäftsführung und damit die Funktion des Arbeitgebers und Verwalters der Schule. Er sorgt für das Personal, die Finanzierung, die Instandhaltung der Gebäude, der Schulanlage und der Einrichtung und Ausstattung. Darüber hinaus hilft der Vorstand bei der Umsetzung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes im Sinne von Qualitätskontrolle und -management. Die FREIE SCHULE BRIGACH ist eine allgemein bildende Privatschule. Sie arbeitet überkonfessionell und ist keiner politischen oder religiösen Richtung zugeordnet, fühlt sich keinerlei Ideologie verpflichtet und steht Kindern beiderlei Geschlechts offen.

### **9.2 Vernetzung**

#### **9.2.1 Mitgliedschaft im Bundesverband der Freien Alternativschulen e.V.**

Die Freien Alternativschulen sind im Bundesverband der Freien Alternativschulen e.V. (BFAS) organisiert. Wir sind Mitglied dieses Bundesverbandes und tauschen uns auf diesem Wege mit anderen, ähnlich arbeitenden Schulen aus.

#### **9.2.2 Mitgliedschaft in der Freinet-Kooperative e.V.**

Wir sind Mitglied in der Freinet-Kooperative e.V. Dies ermöglicht uns den intensiven Austausch mit ähnlich arbeitenden Schulen in ganz Deutschland, z.B. der Prinz-Höfte-Schule in Bassum bei Bremen oder der Grundschule Harmonie in Eitorf im Rhein-Sieg-Kreis.

### **9.3 Organisationsstruktur**

Die FREIE SCHULE BRIGACH ist als eine verlässliche Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule geplant. Die verlässliche Schulzeit ist derzeit von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr, an einem Nachmittag bis 15:00 Uhr. Zusätzlich gibt es wöchentlich einen Projektnachmittag, der von den Eltern organisiert und begleitet wird. Weitere Angebote an den Nachmittagen werden mit dem Aufbau der Sekundarstufe eingerichtet.

Der Tagesablauf wurde gemeinsam im Kreis mit den Kindern entwickelt und wird von gemeinsamen Gruppenkreisen zu Beginn und zum Ende der Lernzeiten, den festgelegten Pausen, den Mahlzeiten und wiederkehrenden Angeboten strukturiert. Durch verschiedene Rituale und Feste bekommt das Schuljahr seinen Rhythmus.

Die gesamte Organisation der Schule wird in einer SELBSTVERWALTUNGSORDNUNG formuliert werden. Hierzu gehören die Festlegung von Schulkonferenzen, Ablauf von Elternabenden, Teamorganisation, Gestaltung und Pflege der Schulräume, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzplan und vieles andere mehr.

### **9.4 Gruppenstruktur**

Derzeit umfasst die Schulgruppe 27 Kinder. Davon sind drei Viertklässler, ein Kind ist in der dritten Klasse, 13 Kinder besuchen die zweite Klasse und 10 Kinder wurden neu eingeschult. Die altersgemischte Gruppe umfasst daher inzwischen alle vier Jahrgangsstufen der Grundschule. Die Schule steht Kindern jeder Nationalität, Religion und jeden Geschlechts offen. Bedingung ist jedoch, dass die Eltern das beschriebene Konzept mittragen.

### **9.5 Personal**

Das Lehrpersonal besteht aus ausgebildeten Lehrkräften mit 1. und 2. Staatsexamen bzw. einer vergleichbaren, vom Schulamt anerkannten Ausbildung. Die langfristige Planung sieht einen Stellenschlüssel von 4,5 Lehrkräften bei 70 Schülerinnen und Schülern vor.

### **9.6 Schulgebäude und Ausstattung**

Das Schulgebäude liegt im Teilort Brigach der Stadt St. Georgen im Schwarzwald am Ortsrand. Das Schulhaus, das Gemeindehaus und der Kindergarten bilden eine kleine Einheit um einen gemeinsamen Innenhof, der als Atrium gestaltet ist. Direkt hinter dem Kindergarten befindet sich ein öffentlicher Spielplatz mit Schaukeln, Wippe und Klettergerüst, sowie ein Bolzplatz.



Unmittelbar angrenzend laden der Dorfbach, Wiesen und der Wald zum Toben, Plantschen, Experimentieren und Beobachten ein. Im Winter ist der Schlittenberg unmittelbar vor der Schulhaustür.

Direkt an der Schule liegt ein kleiner Schulgarten, in dem Blumen, Kräuter und Gemüse angebaut werden. Darüber hinaus wird der Schule ein kleines Waldstück zur Verfügung gestellt, in dem regelmäßige Waldtage erlebt werden. Dort können die Kinder Hütten bauen, Tiere beobachten, Naturmaterialien sammeln etc.

Im angrenzenden Gemeindehaus befindet sich eine Turnhalle, die von der Schule genutzt werden darf, um dem Bedürfnis der Kinder nach Bewegung gerecht zu werden.

Das Schulgebäude selbst hat uns mit seinem großen Klassenzimmer bisher gute Dienste geleistet. Um das weitere Wachstum der Schule zu ermöglichen wird es während der nächsten drei Jahre saniert und umgebaut. Erweiterungsmöglichkeiten bietet das Obergeschoss und das Dachgeschoss, sowie die Aufstockung des Anbaus und die Überplanung des Gartens.

Das auf diese Weise entstehende Raumangebot von über 600 m<sup>2</sup> schafft Platz für die zweite Grundschulgruppe ab dem Schuljahr 2008/2009 und die kommende Sekundarstufe. Neben den Klassenräumen sind auch Nebenräume, eine Bibliothek und ein Multifunktionsraum vorgesehen. Für die Zukunft besteht die Option von naturwissenschaftlichen Fachräumen durch die Überbauung des Gartens.

## **9.7 Finanzierung**

Die Finanzierung der FREIEN SCHULE BRIGACH erfolgt durch:

- Elternbeiträge
- Elterneinlagen
- Durch Bürgschaften gesicherte Kredite
- Spenden
- Stiftungen
- Landeszuschüsse (ab dem Schuljahr 2009/ 2010)
- Um die Aufnahme der Kinder nicht von den finanziellen Mitteln der Eltern abhängig zu machen haben wir einen Sozialfonds gegründet. Einem ersten Antrag wurde zugestimmt.

Der Betrieb erfordert derzeit einen Elternbeitrag von 180,-- €/Monat für ein Kind, 150,-- €/Monat für das erste, gleichzeitig angemeldete Geschwisterkinder und 120,-- € für jedes weitere, gleichzeitig angemeldete Geschwisterkind.

# 10 Anhang

## 10.1 Literaturliste

BAILLET, DIETLINDE: *Freinet - praktisch. Beiträge und Berichte aus Grundschule und Sekundarstufe*, Weinheim 1983

BEHNKEN, IMBKE, ZINNECKER, JÜRGEN (Hg.): *Kinder. Kindheit. Lebensgeschichte. Ein Handbuch*, Seelze-Velber 2001

*Bildungsplan für die Grundschule des Landes Baden Württemberg vom 21. Januar 2004*

BORCHERT, MANFRED / KANIA, HANS: *Was, wie und warum lernen Kinder an Freien Alternativschulen?*, In: M. BEHR (HRSG.): *Schulen ohne Zwang*, München 1984

BORCHERT, MANFRED / MAAS, MICHAEL: *Freie Alternativschulen – Die Zukunft der Schule hat schon begonnen*, Bad Heilbrunn 1998

BUNDESVERBAND FREIER ALTERNATIVSCHULEN (HRSG.): *Freie Alternativschulen: Kinder machen Schule*, Wolfratshausen 1992

DEWEY, JOHN: *Demokratie und Erziehung. Eine Einleitung in die philosophische Pädagogik*, Weinheim und Basel 2000

DE HAAN, GERHARD: *Was leisten Freie Schulen?*, IN: Bundesverband der Freien Alternativschulen, a.a.O.

HAGSTEDT, HERBERT (HRSG.): *Freinet-Pädagogik heute - Beiträge zum Internationalen Célestin Freinet-Symposium in Kassel*, Weinheim 1997

HANNAFORD, CARLA: *Bewegung, das Tor zum Lernen*, Kirchzarten 2004

HENGSTENBERG, ELFRIEDE: *Entfaltungen. Bilder und Schilderungen aus meiner Arbeit mit Kindern*, Freiamt 1991

HENTIG, HARTMUT VON: *Ach, die Werte*, München 1999

HENTIG, HARTMUT VON: *Schule neu denken*, München 1999

HERING, JOCHEN/ HÖVEL, WALTER (HRSG.): *Immer noch der Zeit voraus - Kindheit, Schule und Gesellschaft aus dem Blickwinkel der Freinetpädagogik*, Bremen 1999

HOLT, JOHN:

*Aus schlauen Kindern werden Schüler... Von dem, was in der Schule verlernt wird*, Weinheim und Basel 2004

*Kinder lernen selbständig oder gar nicht(s)*, Weinheim und Basel 1999

JEGGE, JÜRG: *Angst macht krumm*, Bern 1991

JUUL, JESPER:

*Das kompetente Kind*, Reinbek 1993

*Grenzen, Nähe, Respekt*, Reinbek 2000

KELLER, OLIVIER: *Denn mein Leben ist Lernen*, Freiamt 1999

- KESSELRING, THOMAS: *Jean Piaget. Leben und Werk*, München 1988.
- LANDESINSTITUT FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG (HG.): *Leistungsbewertung ohne Noten in der Grundschule*, Bönen / Westf. 1997
- LANGER, ALEXANDER/ ANDRE, MARIANNE (ÜBERS.): *Scuola di Barbiana – Die Schülerschule, Brief an eine Lehrerin*, Berlin 1970
- PÄDAGOGIK-KOOPERATIVE (HRSG.): *"Freinet-Pädagogik - Ein Werk- und Atelierbuch. Eine Zusammenstellung von Beiträgen aus 18 Jahren. Fragen und Versuche* Bremen 1994
- PESCHEL FALKO:  
*Offener Unterricht, Idee, Realität, Perspektive und ein praxiserprobtes Konzept zur Diskussion*, Hohengehren 2002  
*Basiswissen Grundschule Band 9, Teil I: Allgemeindidaktische Überlegungen*, Hohengehren 2005  
*Basiswissen Grundschule Band 10, Teil II: Fachdidaktische Überlegungen*, Hohengehren 2005
- PIAGET, JEAN:  
*Das Erwachen der Intelligenz*, Stuttgart 1969  
*Über Pädagogik*, 1999  
*Meine Theorie der geistigen Entwicklung*, 1993
- Reichen, Jürgen:  
*Lesen durch Schreiben. Lehrerkommentar. Hefte 1-8*. Zürich 1982  
*Sachunterricht und Sachbegegnung*. Zürich 1991  
*Hannah hat Kino im Kopf. Die Reichen-Methode Lesen durch Schreiben und ihre Hintergründe für LehrerInnen, Studierende und Eltern*. Hamburg 2001
- RIEGEL, ENJA: *Schule kann gelingen! Wie unsere Kinder wirklich fürs Leben lernen*, Frankfurt am Main 2004
- SCHOLZ, GERALD: *Lernprozesse unter Kindern*, IN: Bundesverband der Freien Alternativschulen, Wolfratshausen 1992
- SINGER, PROF. DR. WOLF: „Was kann ein Mensch wann lernen?“, Vortrag anlässlich des ersten Werkstattgespräches der Initiative „McKinsey bildet“ in der Deutschen Bibliothek, Frankfurt /Main am 12. Juni 2001 (<http://www.mpih-frankfurt.mpg.de/global/np/mckinsey.htm>)
- SPITZER, MANFRED: *Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens*, Heidelberg, Berlin 2002
- STERN, ARNO:  
*Die natürliche Spur*, Bielefeld 1996  
*Der Malort*, Bielefeld 1998;
- VALENTIN, LIENHARD: *Mit Kindern neue Wege gehen. Erziehung für die Welt von morgen*, Reinbek 2000
- VESTER, FREDERIC: *Denken, Lernen, Vergessen – Was geht in unserem Kopf vor, wie lernt das Gehirn, und wann lässt es uns im Stich?*, München 2002

## **10.2 Internet-Adressen**

<http://www.freie-schule-brigach.de>  
Homepage unserer Schule

<http://www.paritaet.org/bfas>  
Homepage des Bundesverbands der freien Alternativschulen in Deutschland

<http://www.freie-schule-dreisamtal.de>  
Homepage der Freien Schule Dreisamtal

<http://www.fas-stuttgart.de>  
Homepage der Freien Aktiven Schule Stuttgart

<http://www.schulwerkstatt.com>  
Homepage der Freien Aktiven Schule Neckartenzlingen

<http://www.lebendiges-lernen-ev.de>  
Homepage der Freien Aktiven Schule Konstanz

<http://www.kapriole-schule.de>  
Homepage der „Kapriole“, Freiburg

<http://www.freie-schule.de>  
„Aktion mündige Schule“

<http://www.freinet-kooperative.de>  
Homepage des Freinet-Kooperative e.V.

<http://www.prinzhoefte-schule.de>  
Homepage der Prinzhöfte-Schule in Basum bei Bremen

<http://www.grundschule-harmonie.de>  
Homepage der Grundschule Harmonie in Eitorf

<http://fcs-da.de>  
Homepage der Freien Comeniuschule in Darmstadt

<http://www.kultusministerium.baden-wuerttemberg.de>  
Kultusministerium des Landes Baden – Württemberg

## **10.3 Film**

„Wir entscheiden, was und wie und wann – Freinetpädagogik und systemisches Denken an der PrinzHöfte-Schule“; Zu beziehen direkt bei der Schule, oder über die Freinet-Kooperative e.V. (siehe Internetadressen)

## **10.4 Kontakt**

### **Petra Rist**

#### **- 1. Vorsitzende -**

Am Totenhund 2  
78112 St. Georgen  
Tel.: 07724/ 3696  
p.rist@t-online.de

### **Felix Duffner**

#### **- 2. Vorsitzender -**

Marktplatz 15  
78120 Furtwangen  
Tel.: 07723 5953  
Fax: 07723 914438  
Felix.Duffner@twike.de

### **Elna Gönner**

#### **- KassiererIn -**

Im Grund 7  
78112 St. Georgen  
Tel.: 07724/ 918995  
e.goenner@t-online.de